

**Ulrich Engel**

# **Deutsche Grammatik**

**3., korrigierte Auflage**



**Julius Groos Verlag Heidelberg**

Für  
Fritzi, Huwen, Pinkerton

---

CIP - Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Engel, Ulrich:**

Deutsche Grammatik/Ulrich Engel. - 3., korrigierte Auflage.  
Heidelberg: Groos, 1996  
ISBN 3-87276-752-6

---

ISBN 3-87276-752-6

© 1996 Julius Groos Verlag, D-69126 Heidelberg  
Satz: Satz- und Reprotechnik GmbH, D-69502 Hemsbach  
Druck und Buchbindung: Druckhaus Beltz, 69502 Hemsbach

## Gesamtübersicht

Vorwort . . . . .	7
Praktische Hinweise . . . . .	9
<b>A. Allgemeines und Grundsätzliches</b>	
A1. Standortbestimmung . . . . .	11
A2. Die Wörter . . . . .	15
A3. Wortklassen . . . . .	17
A4. Die Teile des Satzes . . . . .	21
A5. Formalisierte Beschreibung . . . . .	25
<b>T. Der Text</b>	
T0. Einleitung . . . . .	33
T1. Sprechakte . . . . .	35
T2. Konnexion im Text . . . . .	80
T3. Textaufbau . . . . .	103
T4. Textsorten . . . . .	118
<b>S. Der Satz</b>	
S0. Allgemeines: Der Satz und seine Glieder . . . . .	179
S1. Satzbaupläne . . . . .	185
S2. Angaben . . . . .	219
S3. Komplexe Sätze . . . . .	240
S4. Folgeregeln für den Satz . . . . .	303
S5. Satzbedeutungen . . . . .	356
<b>V. Das Verb</b>	
V0. Überblick . . . . .	388
V1. Schwache, starke und unregelmäßige Verben . . . . .	393
V2. Andere Verbklassifikationen . . . . .	405
V3. Das finite Verb . . . . .	412
V4. Das infinite Verb . . . . .	430
V5. Wortbildung des Verbs . . . . .	438
V6. Der Verbalkomplex . . . . .	443
V7. Zum Problem der Tempora im Deutschen . . . . .	494
<b>N. Der nominale Bereich</b>	
N0. Einleitung . . . . .	499
N1. Das Nomen . . . . .	500
N2. Das Determinativ . . . . .	523
N3. Das Adjektiv . . . . .	556
N4. Die Nominalphrase . . . . .	603
N5. Das Pronomen . . . . .	649
<b>P. Partikeln</b>	
P0. Grundsätzliches und Abgrenzung . . . . .	689
P1. Die Präposition . . . . .	691
P2. Der Subjunktiv . . . . .	708
P3. Der Konjunktiv . . . . .	738
P4. Das Adverb . . . . .	749
P5. Modalpartikeln . . . . .	762
P6. Rangierpartikeln . . . . .	763
P7. Gradpartikeln . . . . .	764
P8. Kopulapartikeln . . . . .	767
P9. Satzäquivalente . . . . .	772
P10. Abtönungspartikeln . . . . .	774
P11. Sonstige Partikeln . . . . .	775

<b>E. Ebenenübergreifende Phänomene</b>	
E0. Allgemeines . . . . .	779
E1. Negation . . . . .	779
E2. Häufung . . . . .	794
E3. Die Apposition . . . . .	806
E4. Kongruenz . . . . .	812
<b>I. Interpunktions</b>	
I0. Allgemeines . . . . .	819
I1. Die Schreibzeichen im Überblick . . . . .	822
I2. Generelle Schreibzeichen . . . . .	828
I3. Äußerungszeichen . . . . .	833
I4. Satzzeichen: Das Komma . . . . .	840
I5. Wortzeichen . . . . .	846
<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	851
<b>Register</b> . . . . .	861

## Vorwort

Am Zustandekommen dieses Buches sind viele beteiligt, die mit mir Grundfragen oder Einzelprobleme diskutiert oder auch Manuskriptteile kommentiert haben. Ihnen allen möchte ich danken: wissenschaftlichen Angestellten des Institutes für deutsche Sprache, Mannheim, dem ich selbst angehöre; Kolleginnen und Kollegen aus fast allen Ländern Europas und von vielen außereuropäischen Forschungsstellen; und den aufgeweckten, manchmal unbequemen Studentinnen und Studenten der Universität Bonn.

## Vorwort zur 2. Auflage

Die lebhafte Nachfrage nach der „Deutschen Grammatik“ legte eine schnelle Neuauflage nahe. Sie ist bis auf die Berichtigung offenkundiger Fehler (größtenteils Setzfehler) mit der ersten Auslage identisch.

Für Hinweise auf Fehler und Darstellungsmängel habe ich vielen Kollegen zu danken, vor allen anderen aber Herrn Algot Pettersson aus Örebro, Schweden.

## Vorwort zur 3. Auflage

Seit ihrem ersten Erscheinen im Jahr 1988 hat die „Deutsche Grammatik“ regen Zuspruch gefunden. Die Reaktionen der Fachkollegen und der Benutzer waren, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, positiv, teilweise begeistert, so daß bereits 1991 eine zweite Auflage nötig wurde. In der Zwischenzeit erschienen darüberhinaus Lizenzausgaben in Ungarn (1992) und der Volksrepublik China (1992). Dies beweist, daß eine derartige, relativ vollständige Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, die zudem auf einer einheitlichen theoretischen Konzeption beruht, einem verbreiteten Bedürfnis entspricht.

Um der unvermindert anhaltenden Nachfrage zu genügen, wurden in der jetzt vorliegenden dritten Auflage im wesentlichen Satzfehler korrigiert. Eine Überarbeitung des Buches, die freilich nicht an die Substanz röhren wird, soll zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

## **Praktische Hinweise**

In diesem Buch wird alles, was zur deutschen Sprache als Gegenstand der Beschreibung (als „Objektsprache“) gehört, *kursiv* gesetzt. Was hingegen zur deutschen Sprache als Beschreibungssprache (als „Metasprache“) gehört, erscheint in Normaldruck. Besonders Wichtiges wird **halbfett** wiedergegeben; auch die Überschriften werden entsprechend drucktechnisch hervorgehoben.

**Grammatische Begriffe** werden jeweils an der Stelle, an der sie eingeführt werden (das ist nicht immer die Stelle, an der sie zum ersten Mal erscheinen), definiert und erläutert. Kurzdefinitionen dieser Begriffe findet man außerdem im alphabetischen **Register**, das auch mittels der Randnummern die Textstellen angibt, wo sich der Leser eingehende Informationen holen kann. Die **Randnummern** sind hinter den Buchstaben, die die einzelnen Teile kennzeichnen (also T, S, V, N, P, E und I), fortlaufend angeordnet.

Gelegentlich müssen auch Beispiele gebracht werden, die nicht oder nur bedingt den grammatischen Regeln entsprechen. Solche Ausdrücke werden durch vorangesetztes \* oder ? gekennzeichnet.

Im einzelnen gilt:

\* grammatisch unkorrekter Ausdruck

(\*) grammatisch wahrscheinlich unkorrekter Ausdruck

? Ausdruck von fraglicher Korrektheit

(?) Ausdruck von möglicherweise fraglicher Korrektheit

Auf die theoretische **Konzeption**, die dieser Grammatik zugrunde liegt, wird im folgenden Teil A näher eingegangen.

**Terminologisch** wird hier festgelegt, daß mit „Sprecher“ immer der Sprachproduzent (also auch der Schreibende), mit „Hörer“ immer der Rezipient (also auch der Lesende) gemeint ist. Diese Vereinfachung beruht auf der Überzeugung des Verfassers, daß für geschriebene und gesprochene Sprache im wesentlichen eine einheitliche Grammatik gilt. Ferner sei betont, daß die maskulinen Formen „Sprachbenutzer“, „Sprecher“, „Partner“, „Hörer“ usw. jederzeit Personen beiderlei Geschlechts bezeichnen, also sexusneutral verwendet sind. Dieses überlieferte, freilich früher zu wenig reflektierte Verfahren hilft umständliche und rasch ermüdende Doppelbezeichnungen („Sprecher/Sprecherin“ u. ä.) zu vermeiden.

Dem Leser wird empfohlen, auch den einleitenden Teil (A. Allgemeines und Grundsätzliches) aufmerksam zu lesen; dies wird ihm Arbeit abnehmen und Mißverständnisse verhindern. Wer es sehr eilig hat, mag sich mit den „Praktischen Hinweisen“ begnügen.

**A**

**ALLGEMEINES**

**UND**

**GRUNDSÄTZLICHES**